

Ersteint
jeden Samstag.
Preis
pro Quartal 80 Wfg.,
durch die Post frei ins
Inland geliefert
95 Wfg.

Glück auf!

Insertions
die Spaltezeit 10 Wfg.
Für auswärtige
Anzeigen wird Post-
zuschlag erhoben.
Einzelne Nummern
10 Wfg.

Anzeiger für Wechternich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Wechternich. Expedition: Bahnhofstr. 29.

No. 24.

Samstag den 14. Juni 1884.

6. Jahrgang.

Politisches.

Die Feier der Grundsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude hat sich am Montag in Berlin in glänzender Weise und unter Theilnahme vieler Tausende vollzogen. Als erster Moment derselben erscheint die Verlesung der Urkunde, welche in den Grundstein gelegt wurde, durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck. Mit weitbeschallender Stimme verlas er die Urkunde, welche auf die glorreichen Waffenerfolge der neu geeinten deutschen Stämme zurückweist und betont, wie aus der Begeisterung des Volkes und dem gegenseitigen Vertrauen der Bundesregierungen für Deutschland die Kraft erwachsen sei, seine Verfassung und nationale Entwicklung aus eigener Macht zu schützen und die Pflege seiner Wohlfahrt in die eigene Hand zu nehmen. An die Verlesung und Einfügung der Urkunde in den Grundstein schloß sich die Ceremonie der drei Hammerschläge, welche vom Kaiser eröffnet wurde. Unter entsprechenden kurzen Ansprachen überreichten ihm der bayerische Bevollmächtigte zum Bundesrathe, Graf Krieger-Verdenfeld, die silberne Kelle und der Reichstagspräsident v. Levetzow den Stahlhammer und nachdem der Kaiser den in einer Walde aus edlem Holze enthaltene Wörtel auf die vier Ecken des Grundsteins vertheilt, vollzog er die bedeutungsvollen drei ersten Hammerschläge, wobei er mit fester Stimme die Worte sprach: „Im Namen Gottes! Im Namen des Reichs! Zur Ehre des Vaterlandes!“ Es folgten dann die Hammerschläge des Kronprinzen, der Kronprinzessin, der Großherzogin von Baden, der anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, des Fürsten Bismarck, des Grafen Moltke, der Bevollmächtigten zum Bundesrathe u. s. w., woran sich der Weispruch des Oberhofpredigers Dr. Kögel schloß, und wodurch

der Feier eine tendenziös protestantische Bedeutung beigelegt wurde, trotzdem wir in einem paritätischen Staate leben. Mit dem vom Präsidenten v. Levetzow ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und dem allgemeinen Gesänge des „Heil Dir im Siegerkranz“ war die Feier beendet, die für immer einen denkwürdigen historischen Moment in den Annalen des deutschen Reichstages bilden wird. — Somit ist der Grundstein zu jener monumentalen Stätte gelegt, an welcher künftig die Erwählten der deutschen Nation berufen sein werden, für das Gedeihen und die Wohlfahrt unseres Vaterlandes zu wirken und zu raten. Möge der Wunsch der kaiserlichen Urkunde in Erfüllung gehen: „Möge Frieden nach Außen und im Innern den Bau dieses Hauses beschirmen! Auf immerdar sei das Haus ein Wahrzeichen der unauflösllichen Bande, welche in großen und herrlichen Tagen die deutschen Länder und Stämme zu dem Deutschen Reiche vereinigt haben!“

Die Kaiserin, welche bekanntlich zur Zeit zum Curgebrauch in Baden-Baden weilte, hat an den Reichskanzler einen Erlaß gerichtet, in welchem sie ihr tiefes Bedauern darüber ausdrückt, daß sie durch ihre Abwesenheit von Berlin an der Theilnahme bei der Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes verhindert worden sei und in welchem sie zum Schluß die aufrichtigsten Segenswünsche sendet. Unter dem Eindruck der nationalen Feier vom 9. Juni ist eine Feierlichkeit, die am Tage vorher am Kaiserlichen Hofe stattgefunden, etwas zurückgetreten. Diese wurde durch den Empfang der Deputation der Transvaal-Republik durch den Kaiser gebildet. Die Abgeordneten der südafrikanischen Voeren-Republik sind nach Berlin gekommen, um mit dem deutschen Reiche einen Freundschafts- und Handelsvertrag abzuschließen,

und die freundliche Aufnahme, welche die Vertreter der tapfern Voeren beim deutschen Kaiser und seinen Rathgebern gefunden haben, bürgt für den Erfolg ihrer langen und mühseligen Reise.

In Karlsruhe fand am Sonntag ein von mehr als 8000 Personen besuchter Parteitag der bairischen Nationalliberalen statt, welcher seine volle Uebereinstimmung mit den in Heidelberg und Berlin gefaßten Resolutionen aussprach. — Auch gut!

Der überaus stürmische Charakter der Wahlbewegung in Ungarn hat sich jüngst wieder in bedenklicher Weise gezeigt. Und wiederum, sagt man, werden die schlimmsten Kräfte gemobelt. In letztgenanntem Orte, wo der liberale Candidat, Markgraf Pallavicini, seine Programmrede halten wollte, kam es zu einem regelrechten Feuerschiff zwischen den Gensdarmen und dem Pöbel, wobei es mehrere Tode und zahlreiche Verwundete gab. Man kann unter diesen Umständen dem am nächsten Freitag beginnenden Wahlsacte nur mit den größten Besorgnissen entgegensehen. — In Wien hat am Montag der Proceß gegen den Anarchisten Stellmacher, welcher der Theilnahme an dem Eiser'schen Raubmord und an der Ermordung des Detectives Blösch angeklagt ist, begonnen.

Bei den heute, 10. Juni, stattgehabten Wahlen zur Deputirtenkammer haben die Katholiken Belgiens glänzend gesiegt. Das liberale Ministerium ist gestürzt, das Land hat die Tyrannei der Loge abgeschüttelt. Das bisherige Stimmverhältniß in der Kammer war 79 Liberale gegen 59 Katholiken. Nach dem Resultat der heutigen Wahl wird sie aus 85 Katholiken und nur 52 Liberalen bestehen. Sogar in Brüssel, der Hochburg des Liberalismus, sind die vereinigten Liberalen, Radicalen und Socialisten geschlagen.

Auf Irrwegen.

Novelle von E. Galm.

(Fortsetzung.)

Wohl war der Knabe es wenig gewöhnt, seine Mütter mit Ungeduld und Unruhe ihren Gatten erwarren zu sehen. So groß die Härlichkeit auch gewesen sein mochte, die den viel umworbenen Grafen Kasimir einst bezwungen hatte, seiner hochmüthigen Familie zum Trost ein armes, bürgerliches Mädchen heimzuführen — diese Neigung war längst untergegangen in dem wilden, stürmischen Leben, dem Sarenba mit seinen Standesgenossen fröhnte, und wenn wir Baleska auf schlafprigem Wabe angetroffen haben, so hatte ihr Gatte sich wahrlich nicht das Recht gewahrt, ihr dleserhalb Vorwürfe zu machen. So pflegte sie sich meist ganz wohl zu fühlen, wenn wochenlange Anwesenheit ihres Gatten in der Residenz sie von seiner Gegenwart befreite. Aber heute erwartete sie mit Sehnsucht seine Rückkehr. Sie wußte, er würde diesmal viel mit Wuchseln zusammengetroffen sein, er würde wie gewöhnlich, mit Verwunderung von ihm sprechen, und es verlangte sie so sehr danach, den Namen des Geliebten zu hören.

„Ja, ich freue mich auf Papa's Ankunft, Mama!“, entgegnete sie behalt dem Knaben, indem sie beide Hände auf seine Schultern legte. „Er wird erquickt sein von Berlin, wird es hier wieder unaußersichtlich finden, und dann, wirst Du sehen, ziehen wir nach Berlin wie vorigen Winter.“

„D, das ist prächtig, das ist herrlich, Mama!“ rief der Knabe und umschlang die zarte Frau mit stürmischem Entzücken und tanzte mit ihr durch das Zimmer. Vor dem Piano machte er Halt, schob ihr mit ritterlicher Verbeugung einen Sessel zu

und schmeichelte: „Singe mir etwas, Mama, ich bitte.“

„Der Schelm, wie er meine gute Laune auszunutzen weiß,“ sagte sie und blickte unter den seidenen Locken, die ihr über die Stirn fielen, neckisch lächelnd zu ihm auf. Zwischen den beiden bestand ein Verhältniß, wie zwischen zwei guten Kameraden, die einer ohne den andern nicht leben können.

„Meine süße Mama!“ rief der Knabe ungestimmt und warf die Arme um ihren Hals. In diesem Augenblick hätte ein Schätzen die Thüröffnung, und aus dem Regen draußen, der noch immer mit einfürmigem Geplätscher niederfiel, trat Kasimir von Sarenba in den Salon.

Baleska war aufgesprungen. Ein Blick auf den schwankenden Gang, auf das starre, unsichere Auge des Grafen, sagte ihr, in welchem Zustande er heimkehrte. Ach, sie war dies in den letzten Jahren so gewöhnt geworden, aber nie bisher hatte es einen so peinlichen Eindruck auf sie gemacht wie heute. „Ihr Herr zog sich in unerklärlicher, schmerzhafter Abgunnung zusammen.“

„Nun, da bin ich, Baleska,“ rief der Graf mit einem rauhen Lachen, „und bringe eine schöne Nachricht mit! — Was, Du wußt nichts von mir wissen, wie es schaut — Du glaubst wohl, ich sei betrunken?“

„Wieso sagst du das, Baleska?“ fragte sie ernst von ihm an, ein Sopha, Roman hielt sich mit schmerzlichen Blick nach dem Vater wie zum Schutze neben sie.

Sarenba warf den nassen Mantel ab und ließ ihn achseln auf den violetten Sammet des nächsten Sessels fallen. Noch konnte man dieser hohen, etwas zur Falle neigenden Gestalt, diesem, obwohl etwas verschwommenen noch immer vollkommen ovalen Gesicht mit der prächtigen weißen

Stirn und dem senkrechten Profil das Attribut der Schönheit nicht verlagern, noch kennzeichnete jede seiner Bewegungen der Anstand, den der Abkömmling des polnischen Adels nie verleugnet. Aber in diesem Augenblick tobt ein Ungewitter in seinem Innern, und wer ihn, kurz atmend mit bestigen Schritten auf und abgehen sah, daß der Boden des Zimmers fast unter seinem Fuß erzitterte, der konnte sich einen Begriff von der furchtbaren Leidenshaftlichkeit seiner Natur machen.

„Was laßt Ihr vor mir davon?“ fuhr er endlich auf. „Der Junge steht ja da und gafft mich an, als glaubte er, ich sei aus dem Tollhause entsprungen. Es ist auch zum Tollwerden über diese allerliebste Gesicht. Er wähnte von keiner Schuld, habaha! Er leugnet, er schwört habaha! Es fehlt nicht viel, sie hätten mich für wahnsinnig erklärt, weil ich den edlen Wuchsel einen Betrüger schimpfte. — Und ich hatte ihn tausendmal Bruder genannt! Ich hätte ihm mein ganzes Vermögen in den Schoß geworfen, hätte Haus und Hof für ihn verpfändet, wenn er dessen bedurft. War er es nicht, der das Geld nicht ohne Sicherheit nehmen wollte, der mich erst überredete, meinen beiden Verwalter als Zeugen anzunehmen? Bartsch starb bald darauf, Harden ist im vergangenen Herbst verunglückt — laßt man mich nicht aus, daß ich mich nur auf Tobias berufe?“ Und Gott weiß, wo ich den Willig, den er mir anstellte, in der ersten besten Stunde der Abgründung, nachdem ich mit ihm aus einem Becher getrunken, verbrannt habe.“

In dem jähen Uebergang vom Horn zur Weichheit, die seiner Natur eigen war, brach seine Stimme bei den letzten Worten und er lehnte sich trübennig in die Thüröffnung.

„Und es war mein Letztes“, sagte er leise — „komm her, Roman, mein Sohn, komm, ich hab-

Mit der großen Majorität von 1300 Stimmen siegte die Liste der Katholiken und Unabhängigen. Dadurch allein verlor das Ministerium schon 16 Stimmen, während bloß der Abfall von 11 Stimmen zu seinem Sturze hinreichte.

In der Montagsitzung der französischen Deputiertenkammer verlas der Deputierte Dreyfus den Bericht der Commission für die Verfassungsrevisions-Vorlage, welcher die Annahme derselben durch die Commission erklärt. Entgegen dem Commissionsantrage beschloß jedoch die Kammer, die Weiterberatung über diesen Gegenstand erst nach Erledigung des Recrutierungsgesetzes vorzunehmen.

Der spanische Ministerrat hat beschloßen, daß von den fünfzehn Mitgliedern der schwarzen Hand, die zum Tode verurteilt worden sind, sieben diese Woche in Teres hingerichtet werden sollen; für die übrigen ist die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

Nach mancherlei seltenen Wendungen kam endlich das Schicksal der Londoner Konferenz als gesichert betrachtet werden. Die französisch-englischen Verhandlungen über die Vorfälle haben zu einem verbindlichen Abschluß geführt, und erübrigt nur noch, den Termin für den Zusammentritt der Konferenz festzustellen. Die englische Regierung selbst scheint sich aber in einer ganz unnötigen Geheimnisthramerei zu gefallen, denn in der Montagsitzung des Oberhauses erklärte der Minister des Auswärtigen, Lord Granville auf eine Anfrage, er könne noch keine bestimmten Mittheilungen über die Konferenz und die hiermit zusammenhängenden Fragen machen, hoffe aber dies in nächster Woche thun zu können. Seine Herrlichkeit hätten gleich sagen können, daß es sich nur noch um die Zusammenlegung der internationalen Finanzcontrole handelt. Neuliche unbestimmte Erklärungen, wie Granville im Oberhause, gab Gladstone am gleichen Tage im Unterhause ab.

Auf das von Serbien gestellte Ultimatum in Sachen des Conflicts mit Bulgarien ist am Montag die Antwort der bulgarischen Regierung erfolgt. Dieselbe weist die serbischen Reclamationen als unbegründet zurück, insofern dessen die serbische Agentur in Sofia geschlossen worden ist und hat der serbische Agent am Dienstag Sofia verlassen.

Die offizielle Candidatur des Senators Blaine für den Präsidentenposten der Vereinigten Staaten seitens der in Chicago versammelt gewesenen republikanischen Convention stößt auf den heftigen Widerstand fast sämtlicher republikanischen New-Yorker Blätter. Da der Nominirung Blaine's bedenkliche Spaltungen der republikanischen Partei voran gingen, so erscheint die Befürchtung der „New-York-Times“, daß die Republikaner bei der Präsidentenwahl am 4. November c. unterliegen würden, nicht unbegründet.

Das Scheitern der Mission des englischen Admirals Hewett beim König von Abyssinien und

der Fall von Verber sind zwei neue Demüthigungen für die ägyptische Politik Gladstone's. Welche Folgen namentlich die Einnahme von Verber durch die Aufständischen für die weiteren Ereignisse im Sudan haben wird, läßt sich zwar noch nicht übersehen, jedenfalls sind aber hierdurch die Verlegenheiten der englischen Regierung in Egypten wiederum vermehrt worden.

Berlin, 11. Juni. Der Antrag Windthorst auf Aufhebung des Briefler-Ausweisungsgesetzes ist mit 217 gegen 40 Stimmen angenommen worden.

Wien, 10. Juni. Der Anarchist Stellmacher wurde der Ermordung Bloch's und Eiert's und bezüglich der übrigen Anlagpunkte schuldig gesprochen und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Locales.

8. Mehernich, 9. Juni. Gestern wurde hier eine Verammlung zur Constitution des Bauern-Vereins in heiliger Gegenwart unter sehr großer Theilnahme abgehalten. Von Seiten des Vorstandes trat Herr Graf Spee von Raubach, der es übernommen hat, in den Einzel-Acten für Ausbreitung des Vereines thätig zu sein, rechtzeitig ein. In seiner Begleitung waren Herr von Schorlemer-Metternich, Herr Bürgermeister Lambert von Abeggan und Herr Gutbesitzer Strepp. Den Vorsitz in der Verammlung übernahm Herr von Schorlemer-Metternich und ertheilte zuerst dem Herrn Grafen Spee das Wort. Dieser verbreitete sich in längerer Rede über den Zweck und die Statuten des Vereines, hob hervor, wie der Bauernstand ganz besonders der Hilfe bedürftig, zumal die Creditverhältnisse in untern Rheinländern überaus trauriger Natur seien, und wie ihm durch diesen Verein unter die Arme gegriffen werden solle; wie ganz besonders besorgt werde, ihn in geistlicher, sittlicher und wirtschaftlicher Hinsicht zu heben und auf die Erhaltung eines fröhlichen Bauernlandes hinzuwirken. Diese Zwecke suchte der Verein zu erreichen:

1. Durch geeignete Anregung für gesetzliche Reformen zu Gunsten des Grundbesitzes, durch Abwehr einer übermäßigen Belastung desselben und es wurde hierin ganz besonders unterrichtet durch mehrere Angehörigen des Reichs- und Landtages, die dem Verein angehörten; 2. Durch Verbesserung sich widerstreitender Interessen und durch gütliche Beilegung von Streitigkeiten, was durch Schlichtmänner und wichtige Juristen besorgt wurde;

3. Durch Förderung der Sparankalt, Bekämpfung des Wuchers, Beseitigung unannehmlcher Verhältnisse des Grundbesitzes und Herstellung gesunder Creditverhältnisse, wozu ganz besonders die Kautschon'schen Darlehnsanstalten zu empfehlen seien;

4. Durch Wahrnehmung der Interessen der Mitglieder der auf dem Gebiete der Versicherungswissenschaft gegen Feuer- wie gegen Hagelversicherer; es werden Vertrauensmänner angeordnet, welche über das Interesse der Versicherten zu wachen haben;

5. Durch Verbreitung der dem Bauernstande dienlichen Kenntnisse, wozu besonders die Zeitschrift: „Rheinischer Bauer“ dienen soll;

6. Durch die auf Erhaltung des Grundbesitzes gerichtete Pflege des Familieninnes im Bauernstande. Auch Herr von Schorlemer erläuterte noch einige Punkte, worauf Herr Lambert sich über die Weiterführung ausführlicher erging. Nachdem Herr Graf Spee noch kurz über die Consolm-Artikel des Vereines und über Consolidation gesprochen, ergriff Herr Pfarrer

schworen, seit der Beutel leer ist — ich hält' mir's denken können!“

Er lürzte fort und warf schmetternd die Thür hinter sich zu. Walesta's Haupt sank gegen die Sopphalehne, das Zimmer schien sich ihr im Kreise zu drehen. Verrathen! Verrothen! Ein Werkzeug in geschickter Hand! O, warum öffnete sich nicht die Erde unter ihr, um sie mit ihrer Schande zu bedecken? — Eine Ohnmacht legte sich wohlthätig um ihre Sinne. —

Das Erste, was sie hörte, als sie nach langer Zeit erwachte, war die Stimme ihres Anaben, der sich angstvoll über sie bogen und wohl zum zehnten Male ihre Stirn mit seinem ihr Wasser getauchten Taschentuch befendete. „Wist Du wieder zu Dir gekommen?“ fragte er unruhig. „O, Mama, mach, so bitte, komm zu Papa — er ist — er war so aufgeregt, als er hier forsting, Du bemerktest es nicht, und hernach —“

„Nun?“ fragte die Gräfin, die sich langsam zu erinnern begann. „Ich schlich ihm nach,“ vollendete er zitternd und zog sie schon bei den Händen nach der Thür „und mir war's, als hörte ich kurz darauf einen Schuß in seinem Zimmer.“

Walesta hörte nicht mehr, sie slog den Corridor entlang, sie rief die Diener, man erbrach die Thür ihres Zimmers — der Graf lag auf seinem Bett, in der herabhängenden Hand die Pistole, die ihn mitten durchs Herz getroffen. Sein Antlig war verzerrt, die Lippen fest zusammengepreßt, als sei sein letzter Gedanke gewesen: „Fluch mir und aller Welt!“

Ein fürchterlicher Herzkrampf fesselte Walesta

Ar 11 das Wort, staltete im Namen der Verammlung den Rednern den Dank ab und sorbete zum Beirichte des Vereines und zur Bildung von Verbandsvereinen auf. 52 von den Anwesenden traten alsbald dem Vereine bei, und hiervon bildeten 34 den Verbandsverein Gollmuth. — Nachdem die Herren noch das überaus schön und zweckmäßig eingerichtete Hospital und die Menage besucht hatten, nahmen sie mit großer Zufriedenheit Abschied.

Mehernich, 9. Juni. Ein aus der Fessel gebürtiger noch junger aber schon raffinirter Schwinder, der sich hier selbst und auch in Stremp durch Vorbiegelung allerhand unwahrer Geschichten Aufnahme in einem Hause verschafft, in welchem letzterem er seit Pfingsten, in dem ersterem aber erst seit Samstag weilte, benutzte das ihm als ordentlich ansehenden Menschen und auf seine salbungsvollen Worte hin geschickte Frauen zu den raffinirtesten Diebereien, was ihm indessen bald getraut wurde. Am Sonntag Morgen vermisste seine hiesigen Quartiergeber verschiedene Gegenstände, von denen man wußte, daß sie ganz bestimmt da gewesen waren, was denn Verdacht erregte und bei näherem Zusehen im Orte anderer lauderen Kunden zutraf wurden. Die davon sofort avertirte Polizei sah sich darauf hin zu Festnahme veranlaßt, die unter Freuden aber verziehen wollte, indem er versuchte, mit einem ihm aus Güte befallenen Gelehrten den Gensdarmen möglichsterweise im Versteck zu blenden, denn er warf denselben in dem Augenblicke als dieser sich im Hausflur halb umdrehte, das Gesicht nach dem Kopfe, rief die Thür auf, schlug dieselbe dem Gensdarm vor der Nase zu und ergriff die Flucht. Doch die Nemesis ereilte ihn rasch, indem ein Bürger auf Anrufen des Verfolgers dem Flüchtigen auf der Ferse war und ihn nach kurzem Beitreiben in einem kleinen Gehölze nahe der Menage am Stragen fachte, worauf seine Abführung in Numero Seher vulgo Spigenhäuschen erfolgte. In seinem hiesigen Quartiergeber auf einer ganzen Auswahl Stückweise, 3 neue Gebetbücher, verschiedene Rosenkränze, eine neue Tisch- oder Bettstrecke und sonstiges für einen Mann nicht nötige Kleinere, während schon verschiedene Gegenstände u. A. auch Stoff zu einem neuen Kleide seiner hiesigen Quartiergeber in Stremp vorgefunden worden. Heute morgen erfolgte nach kurzem Verhör seine Abführung nach Genua.

Mehernich, 8. Juni. Heute Morgen entstand in dem benachbarten Breitenbenden in einem Wohnhause Feuer, das durch rasche Hilfe und schließlich durch Einreißen des betr. Gebäudes aus seinen Herd beschränkt blieb.

Mehernich, 12. Juni. Die heutige Frohnleichnam-Procession, welche hier immer durch ganz besondere Feierlichkeit einen so ergreifenden Eindruck macht, wurde vom herrlichsten Wetter begünstigt und hatte eine Theilnehmung aufzuweisen wie wohl nie zuvor; freilich war dabei wieder ein Stück Culturkampf zu sehen, weil die verwaisten Augengemeinden sich bei der hiesigen Procession betheiligten. Sämmtliche Straßen und alle Häuser, waren reichlich besetzt und geschmückt und dauerte der Umzug beinahe zwei Stunden.

Vermischtes.

Aachen, 6. Juni. (Straßammer.) Eine 16-jährige Magd aus Str. hatte sich im Febr. zu Gollmuth bei dem Kleinhändler F. ein Weißbrot geholt, ohne dazu beauftragt zu sein; ferner hatte sie ein Kleid entwendet und zu Hoggendorf versucht, auf den Namen eines Andern Geld zu erlangen. Sie wurde zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt.

ans Krankenlager und machte sie theilnahmslos gegen Alles, was sie umgab. So hatte die Familie des Verstorbenen leichtes Spiel, die Leistung aller Angelegenheiten in ihre Hand zu bekommen. Rasmir's Mutter, die Gräfin Ludovika von Sarenba, kam herüber, ließ die Leiche des Sohnes nach ihrem Stammschloß überführen und kündete der Wittin desselben mit kaltem Worten an, daß sie für angemessen finde, die Erziehung Romans, des letzten Sprößlings der Familie, selbst zu leisten. Walesta ließ es geschehen, sie wurde nicht einmal aus ihrer Unthätigkeit geweckt, als die Witwe ihres Sohnes sie zum letzten Mal umschlang und er halb trozig, halb angstvoll flüsterte: „Sage nur ein Wort, Mama, und Du sollst schon ich gehe nicht mit ihnen, mögen sie antworten, was sie wollen. Ich frage nicht einen Wiffersinger nach Großmama und den Andern, wenn sie nicht gut gegen Dich sind. Sprich nur ein Wort, Mama.“

„Geh, geh,“ sagte Walesta, „Du machst mir Schmerz.“ Da wich er befüßt von ihr und ließ sich widerstandslos hinwegführen. — Walesta, verwittwete Gräfin Sarenba, tauchte zurück unter die Plebejer, denen sie früher angehört. Gräfin Ludovika war ein Stein vom Herzen, als sie vernahm, daß jene beschloßen, ihren Mädchennamen wieder zu tragen; dem Baron Buchfeld aber war damit die Möglichkeit abgebrochen, ihr feinen Beistand anzubieten, und alle seine Nachforschungen nach ihr, sobald er von seines Freundes Tod gehört, blieben vergebens.

(Fortsetzung folgt.)

Der Minister der Unterrichts-Angelegenheiten bestimmt die Anlagen von Bligableitern auf Volksschulhäusern und wünscht, daß bei Neubauten auf diese Anlage Bedacht genommen werde, ebenso bei solchen Gebäuden, die nach ihrer Beschaffenheit und Lage als der Bligefahr besonders ausgesetzt zu betrachten sind, zu welchen vor allen die mit weicher Bedachung versehenen gerechnet werden müssen. Gleichzeitig ist in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß nach und nach thunlichst auch alle übrigen Schulhäuser mit Bligableitern versehen werden. Die Neuanlage und Unterhaltung der Bligableiter sind, da die letzteren als Theile der betreffenden Gebäude angesehen werden müssen, auf Kosten der bauverpflichteten Gemeinde und Patrone auszuführen.

[Wieder eine Vermehrung der Artillerie in Sicht.] Schon vor längerer Zeit wurde gemeldet, die Absicht bestände, die Zahl der Geschütze der deutschen Feldartillerie pro Batterie schon im Frieden von 4 auf 6 zu vermehren. Diese Nachricht bestätigt sich, und es ist sicher, daß der Reichstag sich schon in der nächsten Session mit dieser Forderung wird zu beschäftigen haben.

Aus der Eifel, 5. Juni. Die Steinindustrie, welche fast den einzigen Industriezweig des Rulthals bildet, nimmt einen erfreulichen Aufschwung. Der Rulthaler Sandstein hat als Schleifstein einen Weltruf erworben; in den Schleifereien von Solingen, Ohligswald, Remscheid, Hagen, Essen werden nur noch Steine des Rulthals verwendet. Auch Belgien wird fast ausschließlich von der Rulthal versorgt; einigermassen auch Frankreich, die Schweiz und Oesterreich. In Rulthburg, Densborn, Reidenbach und Philippsheim sind jetzt etwa 1000 Leute in den Bräcken beschäftigt. Als Vaulstein wird dieser rothe Sandstein des Rulthals seit Eröffnung der Eifelbahn 1871 auch viel verwendet. Der Sandstein für die acht Wappenbären, welche kürzlich an dem Berliner Rathhause angebracht worden, ist in 18 Blöcken von je 7000 Kgm. von Rulthburg geliefert worden; er ist aus einem Felsen fertig gestellt. Augenblicklich ist dort ein Felsen freigelegt, der über 5000 Kubit-Meter ergibt.

Roß (Kreis Bitburg), 31. Mai. Vergangene Nacht brannten hier selbst sechs Wohn- nebst Oeconomiegebäude ab. Es war ein fürchterliches Feuer. Die Gebäude sind gering versichert. Möbel und dergleichen sind nicht versichert, jedoch viel verbrannt. 25 Personen sind obdachlos. Hier wäre das Spenden milder Gaben am Platz.

Trier, 5. Juni. An der diesjährigen Echter nacher Springprojektion beteiligten sich 14,879 Personen, und zwar: 7 Fahnenträger, 78 Geisliche, 10,535 Springer, 2419 Meter, 1563 Sänger, 147 Musikanten, 26 Zugführer, 38, Turner, 46 Pompier, 15 Gendarmen und 7 Polizeidiener.

Trier, 9. Juni. Heute Nachmittag 5 Uhr ist Herr Weihbischof Dr. Kraß gestorben; er war am Mittwoch-Abend krank von der Fimmgang-reise zurückgekehrt.

Saarbrücken 9. Juni. In den Schulen wird neuerdings, so schreibt man der Tr. Jg., wieder strikte darauf gedrungen, daß die Kinder, die sich noch im Besitze von Büchern nach alter Orthographie befinden, sich neue anschaffen. Tritt jetzt jemand ins praktische Leben über, so wird ihm sehr bald bedeutet werden, daß er orthographisch unrichtig schreibe, da bei keiner Verwaltung und in keinem Bureau die neue Orthographie eingeführt ist, oder eingeführt zu werden Aussicht hat. Die jungen Leute müssen sich die alte Orthographie wieder einzubücheln suchen. Ein davorzarter Zustand wird auf die Dauer unheilvoll.

Rien, 8. Juni. In großer Anzahl waren heute Morgen die Katholiken vor rheinischen Protestanten im großen Saale des Schauspielhauses, um auch ihrerseits lauten Protest zu erheben gegen den neuesten Bewußtsein der piemontesischen Regierung, die Verabingung der Propaganda. Nachdem der Vorsitzende, Dr. Dr. Braunbach, kurz die Veranlassung der Versammlung mitwirkte und in großen Zügen ein Bild von der militanten Institution gegeben, nahm Hr. Landtagsabgeordneter Julius Bachem das Wort, um den Gewaltact der italienischen Regierung vom juristischen Standpunkt aus zu beleuchten und einer vernünftigen Kritik zu unterziehen. Sodann wurde ein in energischen Worten abgefaßter Protest gegen die Verabingung der Propaganda verlesen. Auf einstimmigen Beschluß der Anwesenden soll derselbe dem Cardinal-Staatssecretar Jacobini übermittelt werden. Mit einem dreimaligen begeisterten

Hoch auf den Hl. Vater schloß die imposante Versammlung, welcher u. A. eine Reihe Abgeordneter und viele Honoratioren der Stadt anwohnten.

Trefeld, 9. Juni. Ein in den besten Jahren stehender Schneidermeister hatte sich am verflohenen Mittwoch mit der Nagel in den Daumen gestochen. Vermuthlich ist ein giftiger Stoff unvermerkt in die kleine Wunde gerathen, bald geschwollen Hand und Arm in einer Weise an, daß zur Lebensrettung der Arm am Freitag amputirt werden mußte. Inzwischen auch diese schmerzliche Operation half nichts, am Samstag ist der Unglückliche in Folge einer Blutvergiftung gestorben. Wie der Niederrh. Bztg. gemeldet wird, hatte der Schneidermeister seinem Gefellen ein Karbunkel-Geschwür durchstochen und hierdurch soll giftiger Eiter in die Wunde gebracht sein.

Duisburg, 4. Juni. Ein gräßliches Unglück ereignete sich heute Nachmittag auf der Strecke der Rhein. Eisenbahn zwischen Trefeld und Kempen. Ein Kind wollte den Bahnkörper überschreiten, als der Zug von Kempen herangebraust kam. Der in der Nähe stehende Wagnwärter sprang hinzu, um das Kind zu retten. In demselben Augenblick aber wurde auch er von der Lokomotive erfasst und beide, Mann und Kind, fanden ihr Tod unter den Rädern. Der brave Mann hinterläßt, wie die Duisb. Volkszg. vernimmt, 7 unversorgte Kinder.

Leve, 4. Juni. Ein Todter und sechs Verwundete, so lautet der Bericht über eine entsetzliche Schlägerei, die am Dienstag Abend an der Heideberger-Mauer stattgefunden. Todtschlag und Körperverletzungen schlimmster Art, das sind einmal wieder die traurigen Folgen jener wüsten Saufgelage, mit denen das Gesindel unserer Stadt die Feiertage zu begehren, zu beschließen pflegt. Sind erst die letzten Pfennige für jenes die Tollwuth unter den Menschen erzeugende Geseß, für Schnaps vorausgibt, dann beginnt im Aegerer, daß nun das Weiterlaufen endigen muß, unter den Zehngossen mit den pöbelhaftesten Schimpfreden der Streit, der mit Steinen, Knütteln, Messern zu Ende geführt wird. Daß der Excess gestern Abend einem Sauf- und Raufbold das Leben gekostet, ist im Hinblick auf sein Schicksal im Jenseits tief erschütternd; aber wer sollte Mitleid mit Jenem empfinden, die mit blutigen Köpfen, zerschneittenen Gesichtern und gequetschten Gliedern den Kampfplatz verlassen haben! Fallen sie wilden Thieren gleich übereinander her, so mögen sie auch die Folgen tragen und es bleibt einem nur zu bedauern, daß die materiellen, pekuniären Schäden, als da sind: Kur-, Unterhaltungs-, Begräbnis-, Prozeßkosten etc., nicht diesen Unmenschen, sondern der Gemeinde, dem Staate zur Last fallen. Wie der Volksfreund vernimmt, hat die schon ein halbes Jahrhundert hindurch berüchtigte Scherenschleiferbande nun des Hauptkontingent der Excedenten gestellt, ein sprechender Beweis dafür, wohin das vagabundirende Leben führt.

Iserlohn, 5. Juni. Drei Selbstmorde binnen drei Tagen, gewiß ein trauriges Zeichen der Zeit! Am Abend vor Pfingsten erschoss sich ein Bahnarbeiter in der Nähe der Langenheide. Einen Tag später wurde in dem E.ichen Teiche die Leiche eines 18jährigen Mädchens aufgefunden, das seinem Leben ein Furcht vor einer geringfügigen Strafe ein Ende gemacht haben soll. Endlich hat sich in der Gräne ein 14jähriges Mädchen erhängt.

Wesl., 4. Juni. Ueber einen hier vorgekommenen Lustmord schreibt man der Tr. Jg.: Gestern ist zwischen Silber und Allynen an der Chaussee nach Hamm die 17jährige Dienstmagd Anna Heine aus Allynen erwidelt worden und fuhr der Verdacht auf einen heimlich geworbenen Mörder über. Der Herr Staatsanwalt war heute an Ort und Stelle und forderte die Polizei in der denkbare umfangreichsten Weise nach dem Thäter. Es herrscht in der ganzen Umgebung von Allynen und Silber große Aufregung.

[Selbstenthauptung.] Die Statistik der Selbstmorde ist jetzt durch einen Fall seltsamer Art vermehrt worden. Am Montag voriger Woche öffnete ein Arbeiter in einer Tischlerei zu Leipzig das über einer Kreisäge befindliche Schußgitter, troch mit dem Kopfe durch die so entstehende Oeffnung und legte sich mit dem Kopfe auf die mit rasender Geschwindigkeit sich drehende Kreisäge. In einem Augenblick war ihm der Kopf fast ganz vom Stamme getrennt, und der Tod eingetreten. Der Unglückliche litt schon seit längerer Zeit an Schwermuth.

Aus Paris kommt die Nachricht, das Prinz Friedrich Wilhelm von Hannover, Sohn des letzten Kurfürsten von Hessen, zum Katholizismus übergetreten sei.

Marseille, 5. Juni. Der Hochaltar der alten, berühmten Kapelle Notre Dame de la Garde mit der Statue der heiligen Jungfrau und zahlreicher andern Kostbarkeiten ist heute durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der angerichtete Schaden soll mehr als 150,000 Franken betragen.

Madrid, 9. Juni. In dem 300 Meter langen Tunnel der asturischen Eisenbahnlinie erfolgte ein Zusammenbruch; 12 Arbeiter wurden getödtet.

Aus Kalkutta wird gemeldet: Depeschen aus Kalgab zufolge sind in dem Distrikt durch einen Wirbelwind 2000 Wohnhäuser zerstört und 8000 beschädigt worden. Etwa 25 Menschen sind umgekommen. Das deutsche Schiff „Rossini“ strandete, wurde aber wieder flott gemacht, die meisten anderen gestrandeten Fahrzeuge sind aber Brack gemoppn.

[Ein Stubru.] **Wittwer:** „Wiso, Wusskagter, Estern haben Sie nicht mehr. Haben Sie was schmissig?“ — **Wusskagter:** „Einen Wuss.“ — **Wittwer:** „Was ist das?“ — **Wusskagter:** „Es ist ein Wuss.“ — **Wittwer:** „Der wird sich auch nicht sehr freuen, einen Wuss zu haben, der nun schon der häufigsten Weirafung wegen Diebstahls entgegensteht. Was studirt Ihr Bruder denn?“ — **Wusskagter:** „Er studirt an 'no nele Erfindung, wie man die Rullschablöck' Schallstein am besten durchschneiden kann.“

[Unparteiisch.] **Bäuerin (zum Necht):** „Du fangst jetzt an, noblich zu werden, Hannes. Jetzt streichst Dir das Butterbrod gar auf beiden Seiten auf.“ — **Necht:** „Seh i net ein, warum net. I hab' mei' Unterlipp' grad so gern als mei' Oberlipp'!“

Hausbesitzerin: „Nun, haben Sie die Wohnung gesehen? Gefällt Ihnen, nicht wahr?“ — **Miether:** „Jawohl, nur vermieße ich unter dem sonstigen Jubelhor den Stall.“ — **Hausbesitzerin:** „Den Stall? Wozu denn einen Stall?“ — **Miether:** „Um den Esel hineinzusperrn, der für das viele Geld, das Sie für die Wohnung verlangen, diese mietet!“

Literarisches.

Nr. 13 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Helga Hiden. — Ordnungsmann. — Das Zeichnen und Sticken der Bände. — Ränderkammern. — Deutsche Tracht. — Eine Kiste, tüchtige und sparsame Wäscherin. — Eine Nacht auf dem Bosphorus. — Hausgarten im Juni. — Holzmalerei. — Kindergebanten. — Mittelschwere Salonstücke. — Rini, der Stacheligel. — Achselbänder? — Saalöfener. — Holzzeug zu scheuern. — Rullschugwände. — Rohleibene Stoffe. — Reibeluppe. — Gelbe Suppe. — Selbstbereitete Kapern. — Aus alten Mohrrüben Kompost zu machen. — Weizenstrotbrod. — Wurfbäume aus Pergamentpapier. — Aufbewahrung von frischem Spargel. — Wiener Rindchen-Zettel. — Käthel. — Grenzprediger. — Esch. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Preis vierteljährlich 1 Mark. — Notariell beglaubigte Auflage 40,000 — Wochenspruch:

Thu, was Jeder loben möchte,
Wenn die ganze Welt es wüßte;
Thu es, daß es Niemand weiß,
Und gedoppelt ist Dein Preis.

Schiffs-Bewegung

der Hamburger Postdampfer:
„Wesphalla“, 21. Mai von Hamburg, am 2. Juni in Nework angekommen. „Gellert“, 18. Mai von Hamburg, 20. Mai von Havre, 31. Mai in Nework, angekommen. „Commodore“, 22. Mai von Nework, 3. Juni in Hamburg eingetroffen. „Argentina“, von Brailien, 2. Juni von Lifladon nach Hamburg weitergegangen. „Petropolis“, am 1. Juni von Brailien in Hamburg eingetroffen. „Rio“ am 1. Juni in Montevideo angekommen. „Corrientes“ am 31. Mai von Rio de Janeiro nach Lifladon und Hamburg weitergegangen.

Frucht-Preise.

| Hamb., 10. Juni. | | Bln., 11. Juni. | |
|----------------------|-------------|--------------------|-------------|
| pr. 100 Kilo Mt. | Wt. | pr. 100 Kilo Mt. | Wt. |
| Weizen 1. Qual. | 19,80 | Weizen | 17,00—18,00 |
| do. 2. | 18,74 | Roggen | 14,00—15,00 |
| Landroggen 1. Qu. | 15,40 | Gerste | 15,00—18,00 |
| do. 2. | 13,40 | Hafer | 14,75—16,75 |
| Wintergerste | 15,50 | Zülpich, 10. Juni. | |
| Hafer | 15,80 | pr. 100 Kilo Mt. | |
| Rublamen | — | Weizen | 17,50—18,00 |
| Rapsblumen | 00,00—00,00 | Roggen | 15,00—15,80 |
| Kartoffeln | 4,00 | Hafer | 14,50—15,50 |
| Get. | 3,60 | Gerste | 13,00—17,00 |
| Stroh pr. 600 Kilo | 28,00 | Düren, 7. Juni. | |
| Kübel 100 Kilo | 58,00 | pr. 100 Kilo Mt. | |
| do. schwelke | 59,50 | Weizen | 17,50—18,50 |
| Brechfuchsen 1000 K. | 124,00 | Roggen | 13,50—15,75 |
| Vorfuß 100 Kilo | — | Hafer | 15,00—18,00 |
| Reten 50 Kilo | 5,30 | Gerste | 15,00—17,00 |

Bekanntmachung.

Der Voranschlag für die kirchliche Vermögens-Verwaltung der hiesigen Kirchen-Gemeinde für das Etatsjahr 1884/5, sowie die Rechnung pro 1882/3 liegen während zwei Wochen — vom 15. bis 28. d. Mts. — in der Wohnung des Kirchen-Vorstandes vor zur Einsicht der Gemeinde-Mitglieder offen.
Mechernich, den 13. Juni 1884.
Der Kirchenvorstand.

Bekanntmachung.

Der Director der landwirtschaftlichen Winterschule für Ingenbroich Herr Kreuz wird am Mittwoch den 25. Juni, Abends halb 9 Uhr, in Holzheim einen landwirtschaftlichen Vortrag halten, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.
Hoggenborn, den 5. Juni 1884.
Der Bürgermeister,
Gürth.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 18. Juni 1884, Vormittags 10 Uhr, soll auf dem Wege zwischen Ober- und Hirtersfeld
1 Arbeitsochse
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Mechernich.
Fr. Thorweste,
Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag den 17. Juni curr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf der Dorfstraße „am Ausgange nach Callmuth“ zu Lorbach
Verschiedene Hausmobilien und ein Faselchwein
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Mechernich.
Fr. Thorweste,
Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 19. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, soll vor der Wohnung der Wirthin Gürth zu Stremp
1 neuer Kleiderschrank und ein Faselchwein
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Mechernich.
Fr. Thorweste,
Gerichtsvollzieher.

Mobilar-Verkauf.

Am Dienstag den 24. Juni c., Mittags 12 Uhr,
läßt der Grubensteiger Herr Wilhelm Schüer zu Mechernich, verziehungshalber,
seine sämmtlichen gut erhaltenen Hausmobilien und Küchengeräthe, auf Credit versteigern.
Mohr.

Mobilar-Verkauf.

Am Montag den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
läßt Herr Reinartz in Mechernich, Bahndorfsstraße, in seiner Wohnung daselbst,
sämmliche von der verlebten Wittwe W. Müller herrührende noch gut erhaltenen Mobilien gegen ausgedehnten Zahlungstermin öffentlich verkaufen.
Krewinkel, Auctionator.

Frucht-Verkauf zu Scherfen.

Am Mittwoch den 25. Juni 1884, Mittags 1 Uhr, läßt Herr Carl Abels, Gutsbesitzer zu Haus Birnich, in der Wohnung des Wirthes W. Dohmen zu Scherfen,
50 Morgen schönen Roggen,
in 50 Loose eingetheilt,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern. — Die Frucht steht am Engerer Wege und läßt Herr Abels dieselbe auf Verlangen anweisen.
Züllich.
Coenen, Notar.

Porzellan-Schilder

und Schellengriffe in großer Auswahl vorrätzig, werden billigt beschreiben von
Porzellanmaler Dunsheimer in Aachen, Sandlaubach 19.

Konkurrenten-Tabak
gegen das Wappen
von
J.H. Lensing & C. L. van Gulpen, Emmerich.
Läwen-Porterie Nr. 7 mittel. p. Pfd. 80 Pfg.
T Sorte fein mittelst. angenehm " " 85
K " fein leicht " " 100
S " fein wild pikant " " 110
II " fein fein mild " " 140
K " fein fein aromatisch " " 160
M " hochfein aromatisch " " 200
N " hochfein aromatisch " " 250
Deutsche Arbeit! — Deutsche Marken!

Folgende Geschäfte führen Depots des

Konkurrenten-Tabaks:

P. Klöckner, P. Schumacher, } in Mechernich.
Quir. Niessen, Wolff & David, }
M. J. Bäcklers, J. Riäder, } in Münsterfels.
Th. Engels, W. Wolff }

Im Verlag von Gressner & Schramm in Leipzig
erscheint und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes
zu beziehen:
Die Klassiker der Philosophie.
Von den frühesten griechischen Denkern
bis auf die Gegenwart.
Eine gemeinverständliche historische Darstellung ihrer Weltanschauung
nebst einer Auswahl aus ihren Schriften
von
Dr. Moritz Brasch.
Ausgabe in Lieferungen, mit den Porträts der bedeutendsten
Philosophen. Jede Lieferung enthält 3 Bogen 8°. Band I: „Das
Alterthum“, ca. 16 Lieferungen, erscheint in rascher Reihenfolge.
Preis der Lieferung 50 Pfennig.

Steuer-Empfang der Perceptur Call im Monat Juni:

Bußem u. Holzheim Dienstag d. 17.
Mechernich und Hoggenborn Mittwoch
den 18.
Weyer Donnerstag den 19.

Capitalien

von Mk. 1000 — 500.000 auf
gute 1. und 2. Hypothek auszuliefern
durch das Hypotheken- u. Immobilien-
Geschäft von Jac. Breuer, Unter-
straße 23, Gdln.

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Bücherei u. Ueberfahrts-Gesetze bei:
Wilh. Maassen in Köln.
Gesundheitsbücher
zu haben in der Exp. d. Bl.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 15. Juni
bei schönem Wetter
Ausflug
in's Urffthal,
wozu die Herren Ehrenmitglieder
bestens eingeladen sind. Veramm-
lungsort: Vereinslokal 12^{1/2} Uhr.

Gericke'sche
Potsdamer Zwiebäcke!
von vorzüglich leichter Verdaulichkeit,
dabei angenehmen Geschmacks, sehr lange
frisch bleibend, empfohlen von ärztlichen
Autoritäten, besonders für Magenlei-
dende, Kinder und Neconalescenten!
Begründet 1729. Kaiserl. Kgl. Hofbäckerei
seit 1781. Lieferant Sr. Maj. d. Kaiser
u. Königs, Sr. Kaiserl. Hoheit d.
Kronprinzen, Sr. Kgl. Hoheit d. Prinzen
Wilhelm, Sr. Kgl. Hoheit d. Prinzen
Friedr. Carl von Preußen.
Alleinigen Verkauf u. Depot
für Eifel u. Mosel zu Fabrik-
Preisen bei
Chr. Goergen, Mechernich.

Grosse Gold- und Silber-
Lotterie zur Wiederherstellung
1869 abgebraunten
Austriische Bucht (Wien)
Ziehung am 1. August 1884
Der Haupttreffer
15000 Mk. Gold.
Loose à 1 Mk., 11 R. 10 Mk. (Lose u.
Porto 80 %). (Sol. Agenten verb. noch
gesucht) empfiehlt Gen.-Agent
A. Fuhr, Hülheim (Ruhr)
u. H. Kreutzberg, Mechernich.

Empfehle:
Frische Natur-Butter pr. 1/2 1.
Eier pr. Viertel 1.20.
Feinst. limb. Rahmkäse pr. 50-5
La. Wainzer Rädchen pr. Stück 5-3
getroff. Waisanen u. Birnen
pr. 25-3
gute Apfelschnitzel pr. 40-3
ff. Delleit (Baumöl) pr. Lit. 1.40
Champauner-Eisig pr. Lit. 40-3
Wein-Eisig pr. Lit. 30-3
Speise-Eisig pr. Lit. 15-3
neuen Sommer-Waferpr.
pr. 45-3
neue russ. Wafel-Zapfen
ca. 1/2 pr. 1/2 1.
ferner alle Waferpr. und Dess-
tastellen zu billigen Preisen
Chr. Goergen.

**Ein zuverlässiger
Aderhuch,**
mit guten Zeugnissen, gegen hohen
Lohn sofort gesucht von Detrich
Joh. Lambert in Commer.

Die Aussage, die ich gegen den
August Gerlich von Stremp
gemacht habe, nehme ich zurück.
Chr. Graf.

Personenpost-Kava in Mechernich.
Von Commeren 6⁰⁰ Mq., in Mechernich 7⁰⁰
Von Mechernich 7⁰⁰ Mq.
Von Commeren 11 Mq., in Mechernich 11⁰⁰
Von Mechernich 11⁰⁰ Mq.
Von Commeren 4⁰⁰ Mq., in Mechernich 5⁰⁰
Von Mechernich 5⁰⁰ Mq.
Von Gierden 3⁰⁰ Mq., in Mechernich 4⁰⁰
Von Mechernich 5⁰⁰ Mq., in Gierden 6⁰⁰
Potenspost (täglich außer Sonntag):
Von Gierden 6⁰⁰ Mq., in Mechernich 8⁰⁰
Von Mechernich 9 Mq., in Gierden 10⁰⁰

Rechnungs-Formulare
große u. kleine 1/2 1/4 1/8 Bg.
zu haben in der Exp. d. Bl.
Für die Abonnenten von „Sterne
und Blumen“, die jetzt illustriert
erscheinen, ist heute Nr. 23 beigelegt.